

Verantwortung sieht anders aus

Nein, wir brauchen keine weiteren Expertisen, dass Windkraftanlagen schädlich sind für Vögel und Insekten. Nein, wir müssen auch nicht warten darauf, dass bestätigt oder widerlegt wird, dass dieses Grossprojekt das lokale Grundwasser bedroht. Es genügt uns vollauf, zu wissen, dass die Windräder nicht wie ursprünglich geplant 30 Meter, sondern 229 Meter in den Himmel ragen sollen. Und wir sind schockiert, wenn wir die Bilder sehen, die zeigen, in welchem Masse die Windräder unsere einzigartige Landschaft auf dem Lindenberg verschandeln würden. Und ja, wir beobachten und reflektieren gerne und sind bestürzt, dass uns der in die Haushaltungen verteilte Flyer der IG Aufwind, für den sich bedauerlicherweise auch unser ortsansässiger Ständerat vor den Karren spannen lässt, glauben lassen möchte, die Windkraftgegner würden «Denkverbote» erzwingen. Das Gegenteil ist der Fall. Viele Bürgerinnen und Bürger von Hitzkirch realisieren, dass das überdimensionierte Projekt in allererster Linie dem Profitstreben einiger weniger dient, aber für die Allgemeinheit irreversible Nachteile bringt. Wir meinen, Verantwortung für die Zukunft sieht anders aus: Statt die letzten noch einigermaßen unberührten Landschaften zu verbauen, würde es Sinn machen, den Stromverbrauch mit einer Reihe von Massnahmen zu senken, die einfach umsetzbar sind und unseren täglichen Komfort in keiner Weise einschränken (Wahl energieeffizienter Haushaltsgeräte, Vermeidung von Stand-by-Modus, Verzicht auf Zierbeleuchtung etc.). Tun wir also das Richtige, indem wir die schädlichen Windräder auf dem Lindenberg verhindern und gleichzeitig mit einem energiebewussten Verhalten unseren Enkeln eine schützenswerte Landschaft sichern.

Adrian und Gabi Sommer, Mosen
